

---

*Don't trust anyone:**Verschwörungsdenken als Radikalisierungsbeschleuniger?*

---

**Pia Lamberty**

Verschwörungstheorien sind spätestens seit der letzten US-Präsidentenwahl in aller Munde: *Chemtrails* vergiften unsere Atmosphäre, die Erde ist wahlweise flach oder eine Hohlkugel, *Reptiloide* versuchen die Menschheit auszulöschen und Nationalsozialisten haben sich nach Neuschwabenland in die Antarktis geflüchtet. Das Kreuzfahrtschiff *Conspira-Sea* bietet Verschwörungstheoretikern und Esoterikern die Möglichkeit, sich fernab jeder Rechtsbarkeit bei vegetarischem Buffet und Yoga über Verschwörungstheorien auszutauschen und im nächtlichen Sternenhimmel nach UFOs zu schauen.

Was auf den ersten Blick skurril und absurd wirkt, ist durchaus weiter verbreitet als man vermuten würde. Verschwörungstheorien stellen keine Randerscheinung der Gesellschaft dar, dafür werden sie von einem zu großen Teil der Gesellschaft befürwortet. Laut einer repräsentativen Umfrage aus dem Jahr 2012, die im US-amerikanischen Raum gemacht wurde, stimmten 37 Prozent der Befragten der Aussage zu, dass der Klimawandel eine Lüge sei, 28 Prozent gingen davon aus, dass eine machtvolle Elite die Welt durch eine Neue Weltordnung regieren möchte und noch 13 Prozent glaubten, dass Obama der Anti-Christ sei. Eine von *Welt der Wunder* durch das Emnid Institut durchgeführte Befragung im Jahr 2011 mit über 1000 Befragten ergab, dass fast 90 Prozent der Deutschen davon überzeugt sind, dass die US-amerikanische Regierung nicht die Wahrheit über die Anschläge am 11. September 2001 sagt und 40 Prozent befürchten, dass es eine geheime Weltregierung gibt, die die Strippen zieht (Welt der Wunder, 2011).

In diesem Artikel soll sich damit auseinandergesetzt werden, welche psychologischen Grundlagen der Glaube an Verschwörungstheorien innehat, inwiefern diese mit menschenfeindlichen Aussagen zusammenhängen und welche Rolle sie für Radikalisierungsprozesse spielen können.

## Psychologie des Verschwörungsdenkens

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass der Glaube an einzelne Verschwörungstheorien nicht unabhängig voneinander zu sein scheint. Menschen unterscheiden sich darin, wie sehr sie generell an Verschwörungstheorien glauben – unabhängig von der konkreten Verschwörungstheorie. Diese interindividuelle Tendenz beschrieb der Historiker Moscovici (1987) als *Verschwörungsmentalität*. Eine Studienreihe von Wood, Douglas und Sutton (2012) konnte zeigen, dass Menschen, die eine Verschwörungstheorie glauben, auch eher dazu neigen an eine weitere zu glauben, selbst wenn sich beide logisch ausschließen. Menschen, die der Aussage zustimmten, dass Lady Di vom britischen M16 getötet wurde, glaubten mit größerer Wahrscheinlichkeit auch, dass die „Prinzessin der Herzen“ ihren eigenen Tod nur vorgetäuscht hatte. Das spiegelt darüber hinaus wieder, dass der Zweifel an offiziellen Version häufig stärker ausgeprägt ist als der Glaube an eine bestimmte Alternative. Menschen mit ausgeprägter Verschwörungsmentalität wissen, dass machtvolle Gruppen die Gesellschaft hinter das Licht führen wollen, aber nicht unbedingt, welche Alternativerklärung genau zutrifft, was sich auch in Abbildung 1 widerspiegelt.

In den letzten Jahren haben sich verschiedene Forscher damit befasst, wann Menschen stärker an Verschwörungen glauben. Whitson und Galinsky (2008) konnten zeigen, dass wenn Menschen das Gefühl haben, dass sie keine Kontrolle in einer bestimmten Situation erleben, stärker an Verschwörungen glauben und Muster sehen, wo keine existieren. Sie manipulierten experimentell, dass Menschen sich entweder an eine Situation erinnern sollten, in der sie

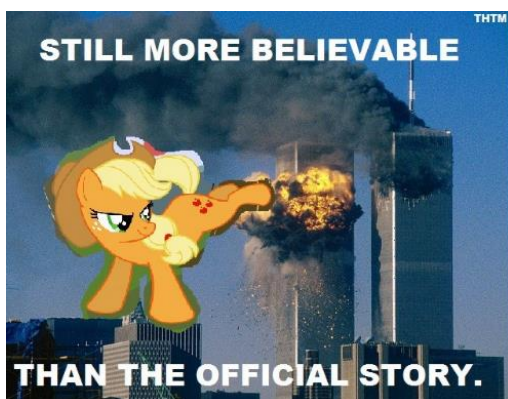


Abbildung 1: Abbildung aus der Facebook Gruppe „Conspiracy Theories and Hidden Knowledge Group“

entweder Kontrolle über ihr Leben hatten oder in der sie nicht beeinflussen konnten, was passierte. Es zeigte sich, dass Menschen in der Bedingung, in der sie keine Kontrolle hatten, stärker an Verschwörungen glaubten. Ein Zusammenhang zwischen Kontrollverlust beziehungsweise Unsicherheitserleben und einem gesteigerten Glauben an Verschwörungstheorien findet sich auch in realen Situationen: In unsicheren Zeiten glauben Menschen mehr an Verschwörungen, Menschen mit unbefristetem Arbeitsvertrag oder ohne Job weisen eine stärkere Verschwörungsmentalität auf als Menschen mit unbefristetem Vertrag (bspw. Decker, Kiess, & Brähler, 2012). Kontrollverlust wird von Menschen als bedrohlich wahrgenommen. Es wird vermutet dass, wenn Menschen nicht in der Lage sind objektiv Kontrolle herzustellen, sie es auf

psychologischem Wege versuchen. Der Glaube an Verschwörungstheorien könnte dabei eine Möglichkeit sein, Kontrolle wiederzuerlangen, da sie den Versuch darstellen, Ordnung ins Chaos zu bringen. Es hat sich darüber hinaus gezeigt, dass Gefühle der sozialen Exklusion den Glauben an Verschwörungstheorien befördern (Graeupner, & Coman, 2017) und dass eine verstärkte Selbstunsicherheit mit dem Glauben an Verschwörungstheorien einhergeht (van Prooijen, 2016).

Häufig wird im gesellschaftlichen Diskurs angenommen, dass Verschwörungstheoretiker verrückt sein müssten oder weniger intelligent als der Gesamtdurchschnitt. Menschen, die daran glauben, dass Flugzeuge giftige *Chemtrails* sprühen, um eine Neue Weltordnung zu installieren oder denken, dass die Erde flach oder innen hohl und mit Aliens besiedelt ist, müssen einfach gestrickt sein, so die Vermutung. Vorangegangene Forschung konnte allerdings zeigen, dass diese Annahme häufig eher ein Stereotyp ist. Denn der Wahrheit entspricht: Verschwörungstheoretiker sind nicht weniger intelligent (Swamit et al., 2011) und haben auch kein größeres Bedürfnis, schnelle Antworten zu finden als andere Menschen. (Need for closure, Imhoff & Bruder, 2014).

Es finden sich auch in den meisten Fällen keine Korrelation mit den sogenannten *Big Five*, den Basisdimensionen der Persönlichkeit (Bruder et al., 2013).

Was sich allerdings zeigt ist, dass Menschen mit ausgeprägter Verschwörungsneigung sich stärker auf mentale Shortcuts wie *Heuristiken* verlassen (Brotherton & French, 2014; Clarke, 2002; Leman & Cinnirella, 2007) und analytisches Denken weniger nutzen (Swami, Voracek, Stieger, Tran, & Furnham, 2014). Heuristiken sind verkürzte kognitive Operationen, sogenannte Daumenregeln, mit denen Schlussfolgerungen gezogen werden, wenn analytisches Denken gerade nicht möglich oder erwünscht ist. Ein Beispiel ist die sogenannte Verfügbarkeitsheuristik, bei der Häufigkeiten oder Wahrscheinlichkeiten auf Basis der Zugänglichkeit relevanter Erinnerungen beurteilt werden. Prinzipiell nutzen alle Menschen diese Art von Daumenregeln, da es schwierig ist, immer alle möglichen Faktoren zu bedenken und in Entscheidungen mit einzubeziehen. Allerdings unterscheiden wir uns darin, wie stark wir uns auf sie verlassen. Schlüsse, die auf Heuristiken basieren, müssen nicht notwendigerweise falsch sein, bergen aber die Gefahr von voreiligen Schlüssen und systematischen Verzerrungen.

In einer Studienreihe zum Umgang mit historischem Wissen konnte allerdings gezeigt werden, dass Menschen mit ausgeprägter Verschwörungsmentalität dem sogenannten Experten-Bias weniger unterliegen: während Menschen mit geringen Werten in Verschwörungsmentalität Experten per se als glaubwürdiger als Laien betrachten, machen „Verschwörungstheoretiker“ diesen Unterschied nicht. Ob YouTuber oder Professorin – für sie sind alle Menschen erst einmal gleich glaubwürdig als Quelle für historisches Wissen (Imhoff, Lamberty, & Klein, 2017).

Was sich ebenfalls gezeigt hat, ist, dass Menschen mit Verschwörungsmentalität ein stärkeres Bedürfnis nach Einzigartigkeit haben (Imhoff & Lamberty, 2017). In einem Experiment lasen die ProbandInnen, dass es eine Pflicht zu Rauchmeldern in Wohnräumen geben würde. In dieser fiktiven Geschichte äußerte ein pensionierter Ingenieur die Vermutung, dass die Geräte Ultraschall aussenden würden, der Übelkeit, Depression und Gastritis verursachen würde, was vom Lobbyverband für eine Rauchmelderpflicht bestritten wurde. Weiter lasen die ProbandInnen, dass entweder eine klare Mehrheit von 81 Prozent glaubten, dass Rauchmelder keinen Ultraschall aussenden oder dass eben diese Mehrheit die offizielle Version bezweifeln würde. Es zeigte sich, dass Menschen mit geringer Verschwörungsmentalität eher der Mehrheit glaubten, während Menschen mit starkem Verschwörungsglauben sich in ihrer Meinungsbildung eher an der Minderheit orientierten.

### **Gesellschaftliche Bedeutung von Verschwörungsdenken aus psychologischer Sicht**

Die Tendenz, Verschwörungen zu wittern ist eng verknüpft mit einem generalisierten Misstrauen gegenüber Institutionen oder Gruppen, die als mächtig wahrgenommen werden (Politik, Stromkonzerne, Wissenschaft, „Schulmedizin“) und sagt in einem nächsten Schritt Vorurteile gegen Gruppen vorher, die als machtvoll wahrgenommen werden.

Es konnte gezeigt werden, dass Verschwörungsdenken für eine Reihe von gesellschaftlich relevanten Variablen eine Rolle spielt. Personen, die stärker an Verschwörungen glaubten, waren auch eher bereit, sich für einen politischen Wandel einzusetzen (Imhoff & Bruder, 2014). Interessanterweise geht der Glaube an Verschwörungen auch mit einem stärkeren Glaube an demokratische Prinzipien, bei einem gleichzeitig verstärkten politischen Zynismus und negativen Einstellungen gegenüber Autoritäten einher, wie eine Studie aus Großbritannien zeigte (Swami et al, 2011). Darüber hinaus zeigen Menschen, die an Verschwörungen glauben, ein verstärktes Misstrauen gegenüber staatlichen Autoritäten.

Verschwörungstheoretiker können demnach als Menschen beschrieben werden, die sich gesellschaftlich engagieren beziehungsweise sehr politisch sind, aber sich vom gegenwärtigen System nicht verstanden und enttäuscht fühlen. Diese Gefühle werden umgemünzt in ein

generalisiertes Misstrauen gegenüber all den Institutionen, die als mächtig wahrgenommen werden.

### Am Rande der Demokratie? Verschwörungsmentalität und Zustimmung zu rechtspopulistischen Bewegungen und menschenfeindlichen Einstellungen

Wenn man sich mit Verschwörungstheorien befasst, zeigt sich schnell, dass das Thema Antisemitismus einen zentralen Stellenwert einnimmt. Schon im Mittelalter zeigte sich die Vermischung aus antisemitischen Stereotypen und Verschwörungstheorien in seiner brutalen Form: Während der Pestepidemie in den Jahren 1348 bis 1351 sahen sich Juden verstärkt mit dem Vorwurf der Brunnenvergiftung und der Auslösung der Pest konfrontiert. Der damals grassierende Antisemitismus mündete in zahlreichen Pogromen in Europa mit unzähligen Toten und zerstörten jüdischen Gemeinden.

Aber auch heute findet sich noch



eine Vermischung von Verschwörungsdenken und Antisemitismus (siehe Abbildung 2). Ein in der Gesellschaft prominent diskutierter Fall ist der des ehemaligen *rbb* Radiomoderators Ken Jebsen. Jebsen wurde – nachdem einige seiner Aussagen als antisemitisch kritisiert worden waren – vom *rbb* aufgrund von Verstößen gegen journalistische Standards entlassen, woraufhin er sein eigenes Online-Portal *KenFM* gründete, welches vielfach verschwörungstheoretische Inhalte und Feindbilder bedient. Jebsen zählt als eine der Schlüsselfiguren der sogenannten *Mahnwachen für den Frieden*. Im April 2012 verlautbarte er im Zuge der Debatten um das Gedicht *Was gesagt werden muss* von Günter Grass „Es ist eine mediale Massenvernichtungswaffe, die hilft,

dass wir seit über 40 Jahren die Fresse halten, wenn im Auftrage des Staates Israel Menschen in Massen vernichtet werden“.

Wie lässt sich dieser Zusammenhang zwischen Verschwörungsdenken und Antisemitismus psychologisch erklären? Wie bereits erwähnt, beinhaltet die Verschwörungsmentalität ein generalisiertes Misstrauen gegenüber Gruppen, die als mächtig *wahrgenommen* werden. Das sogenannte *Stereotype Content Model* befasst sich mit der Frage der Wahrnehmung sozialer Gruppe. Dafür werden zwei zentrale Dimensionen herangezogen: *wahrgenommene* Wärme und *wahrgenommene* Kompetenz. Die Kombination dieser beiden Faktoren erklärt dann in einem nächsten Schritt, welche Merkmale Fremdgruppenmitgliedern in Abhängigkeit von spezifischen Charakteristika *zuschrieben* werden (Fiske, Cuddy, Glick, & Xu, 2002). Soziale Gruppen, denen eine große Kompetenz und eine geringe Wärme zugeschrieben wird, sind dabei eben die Gruppen, denen Verschwörungstheoretiker das größte Misstrauen und die größten Vorurteile gegenüber zeigen: Juden, Reiche, Banker. Dies zeigt sich auch in einem empirischen Zusammenhang zwischen Verschwörungsmentalität, verkürzter Kapitalismuskritik, Anti-Amerikanismus und Antisemitismus (Imhoff & Bruder, 2014).

Der Einfluss von Verschwörungsdenken zeigt sich auch bei der Unterstützung rechter Bewegungen. In der Mitte-Studie von 2016 fand sich, dass eine Befürwortung von *PEGIDA* neben anderen Faktoren wie Islamfeindlichkeit oder Gefühlen von politischer Deprivation von einer gesteigerten Verschwörungsmentalität vorhergesagt wurde (Decker, Kiess & Brähler, 2016).

Aus psychologischer Sicht gibt es aktuell noch kaum Forschung, die die Rolle von Verschwörungsdenken für den Radikalisierungsprozess genauer beleuchtet. Betrachtet man

allerdings den Stellenwert von Verschwörungstheorien in faschistischen oder islamistischen Weltbildern, so wäre es verwunderlich zu glauben, dass sie keinen Einfluss auf den Radikalisierungsprozess hätten.

Insbesondere die Idee einer zionistischen oder jüdischen Weltverschwörung fließt dabei immer wieder in die verschiedenen Gruppierungen mit ein. Al-Qaida sieht das Judentum und Israel als seinen Hauptfeind, in der Charta der Hamas wird sich explizit auf die Protokolle der Weisen von Zion, die vermutlich bedeutendste und einflussreichste antisemitische Hetzschrift des 20. Jahrhunderts, berufen:

*“Today it is Palestine, tomorrow it will be one country or another. The Zionist plan is limitless. After Palestine, the Zionists aspire to expand from the Nile to the Euphrates. When they will have digested the region they overtook, they will aspire to further expansion, and so on. Their plan is embodied in the ‚Protocols of the Elders of Zion‘, and their present conduct is the best proof of what we are saying.”*

The Covenant of the Islamic Resistance Movement, 1988

Vergleichbare antisemitische Ideengebäude finden sich – was wenig verwunderlich ist – auch im deutschen und internationalen rechtsextremen Spektrum. In der Broschüre *Antisemitismus im politischen Extremismus* des BfV (2016) heißt es dazu: „Antisemitismus ist ein wesentliches Ideologieelement, ein übergreifendes Identifikationsmerkmal im Rechtsextremismus [...]. Rechtsextremisten argumentieren verschwörungstheoretisch und behaupten, ein „Weltjudentum“ mit den Machtzentren USA und Israel („USrael“) boykottiere einen dauerhaften Frieden und strebe nach der Weltherrschaft“ (S. 7). In der jüngsten Vergangenheit hat die sogenannte Reichsbürgerbewegung immer wieder mediale Aufmerksamkeit erlangt. Was zu Beginn oft noch belächelt wurde – man denke an Peter Fitzek und sein Königreich Deutschland –, wird immer mehr als Gefahr wahrgenommen. Schätzungen in Bezug auf die Anhängerschaft dieser Bewegungen liegen deutschlandweit etwa bei 12.000 Personen. Verschwörungstheorien und esoterische Weltbilder stellen für diese Gruppierungen eine wichtige Basis dar: Sie gehen davon aus, dass die Bundesrepublik so nicht existiert, teilweise wird sie sogar als Firma („BRD GmbH“) bezeichnet, was unter anderem dadurch untermauert wird, dass Bürger der BRD einen *Personalausweis* besäßen.

Auch wenn die NPD gerne von sich selbst behauptet, keine antisemitische Partei zu sein (NPD Homepage, 2017), finden sich im Umfeld der als rechtsextrem eingeordneten Partei immer wieder Aussagen, die als antisemitisch verstanden werden können. Horst Mahler, Ex-RAF-Anwalt und ehemaliges NPD-Mitglied, forderte 2000 ein „Verbot der jüdischen Gemeinden in Deutschland“ und bezeichnet den Judentum „als eine tödliche Gefahr für die Völker“ und fiel immer wieder durch Holocaustleugnungen auf, für die er auch verurteilt wurde. Auch von Seiten der AfD wird sich gerne Verschwörungstheorien bedient, um die eigene Anhängerschaft zu mobilisieren. Es zeigt sich also, dass im Rechtsextremismus antisemitische und verschwörungstheoretische Topoi nach wie vor eine präzente Rolle einnehmen.

### **Verschwörungstheorien als Radikalisierungsbeschleuniger?**

Bartlett und Miller (2010) haben versucht die Rolle von Verschwörungstheorien für verschiedene extremistische Gruppen auf Basis einer Analyse der narrativer dieser Gruppen näher zu beleuchten. Sie bezeichnen Verschwörungstheorien als eine Art Radikalisierungsbeschleuniger, die auch irgendwann zu einer Legitimierung von Gewalt führen können und ihrer Meinung nach insbesondere auf drei Wegen wirksam werden:



*Separierung und Dämonisierung:* Sie verschärfen ein Freund-Feind-Denken, ein „Wir gegen die Anderen“

- *Delegitimierung:* Kritiker werden delegitimiert und als Teil der Verschwörung markiert
- *Gewaltakzeptanz:* Sie können ein Fundament für gewalttätiges Handeln darstellen, ein rhetorisches Mittel, um Gewalt gegen andere zu legitimieren.

Verschwörungstheorien können die Funktion besitzen, Gruppen vom Rest der Gesellschaft abzuschirmen und andere nur noch als Feindbild zu betrachten. Wie bereits oben berichtet geht mit dem Glauben an Verschwörungen ein Bedürfnis nach Einzigartigkeit einher. Wie psychologische Forschung aufzeigen konnte, geht der Glaube an Verschwörungen mit dem Gefühl einher, dass die eigene Gruppe durch andere Gruppen (oder auch fremde bis unsichtbare Mächte) bedroht wird. Menschen mit gesteigerter Verschwörungsmentalität sehen sich auch stärker als Opfer, die Wahrnehmung als Opfer wird Teil der eigenen Identität (Cichocka et al., 2015). Auf diese Weise können Verschwörungstheorien Mitglieder einer sich radikalierenden Gruppe immer weiter vom Rest der Gesellschaft abschirmen. Dieser Prozess wird dann auch weiter verstärkt durch die Delegitimierung.



Abbildung 3: Deutsche Schlafschafe von [ddbnews.wordpress.com](http://ddbnews.wordpress.com)

Ein weiterer Prozess, der eine Radikalisierung vorantreiben kann, ist die Delegitimierung all derer, die ein anderes Weltbild haben. In sozialen Netzwerken ist in Verschwörungskreisen beispielsweise oft die Rede von sogenannten Schlafschafen (siehe Abbildung 3). Im rechtsoffenen, verschwörungslastigen, der antifeministischen Männerrechtsbewegung entspringendem Webprojekt WikiMANNia heißt es dazu „Schafe sind dumm, aber glücklich. Dumme Bürger, die aber glücklich mit ihre Situation und der gesellschaftlich-politischen [sic!]Lage sind, werden deshalb manchmal auch Schlafschafe genannt. Damit sind äußerst naive, politisch unbedarfte Menschen gemeint“

(WikiMANNia, 2017). Der Begriff wird in der Regel für Menschen verwendet, die der formulierten Verschwörungstheorie kritisch gegenüberstehen. Damit wird jede Kritik unmöglich gemacht und damit die eigene Gruppe nach innen und außen gestärkt.

Ein dritter Prozess, der durch Verschwörungstheorien unterstützt werden kann, ist die Akzeptanz und Legitimierung von Gewalt gegenüber politische Gegner (Bartlett & Miller, 2010; Kofta & Sedek, 2005). Natürlich wird nicht jeder, der denkt, dass 9/11 von den USA inszeniert wurde, automatisch zum radikalisierten Gewalttäter. Es zeigt sich aber sowohl historisch als auch empirisch, dass Verschwörungstheorien immer wieder eine Rolle gespielt haben, wenn es um verschiedene Attentate oder Pogrome ging. Für die Attentäter auf das Murrah Federal Building in Oklahoma City im April 1995 spielten Verschwörungsdanken durchaus eine Rolle bei der Radikalisierung (Sunstein & Vermeule, 2008). Getrieben wurde der Haupttäter, Mitglied des Ku-Klux-Klan, nach Eigenaussagen durch den Hass auf die Regierung der bis zur Verschwörung reichte. Vor Gericht nannte Timothy McVeigh seine Tat einen Racheakt: Der Anschlag fand an dem Jahrestag der Räumung des Anwesens der Davidianer-Sekte statt, bei der 76 Menschen ums Leben kamen. Bartlett und Miller (2010) argumentieren, dass Teil jedes Verschwörungsnarratives die Idee sei, dass die jeweilige Gruppe in ihrer Meinung unterdrückt und von bestimmten Gruppen oder Mächten bedroht würde. Diese Bedrohungswahrnehmung kann dann wieder als Legitimierung von Gewalt gegen den Feind herangezogen werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es zwar historische Beispiele und erste Indizien zur Rolle von Verschwörungstheorien für Radikalisierungsprozesse existieren, die empirische Basis aber noch lange nicht zufriedenstellend ist. Insgesamt existiert noch zu wenig Forschung, die sich

zum einen gezielt mit der Rolle von Verschwörungstheorien im Radikalisierungsprozess auf empirischer Ebene befasst. Hier sollte weiter angesetzt werden.

### Gegenstrategien?

Aus der (psychologischen) Forschung ist bisher nur wenig bekannt, welche Form von Ansätzen gegen Verschwörungstheorien hilfreich sein können. Ein Forschungsteam um Viren Swami konnte zeigen beispielsweise, dass Menschen, die zu analytischem Denken angeregt wurden, weniger an Verschwörungstheorien glaubten (Swami, Voracek, Stieger, Tran, & Furnham, 2014). Im Gegenzug konnte ein Forschungsteam zeigen, dass schon die Darbietung von Verschwörungstheorien dazu führen kann, dass Menschen stärker an Verschwörungstheorien glauben – unabhängig von ihrer Voreinstellung (Jolley & Douglas, 2014). Gezeigt wurde dies am Beispiel von Impfungen. Dies ist insbesondere deswegen problematisch, da sogenannte Impfkritik im Internet durchaus prominent vertreten ist und bei einer Google-Suche als eine der ersten Hits auftaucht.

Auch aus der Praxis gibt es aktuell noch zu wenige Ideen und Projekte, wie Verschwörungsdenken beziehungsweise ihren menschenfeindlichen Inhalten gesellschaftlich effektiv begegnet werden kann. Erste Ansätze aus der pädagogischen Praxis für den Bereich Prävention finden sich beispielsweise beim Berliner Träger KlGA e.V., der für SchülerInnen der Sekundarstufe II einen Workshop zum Thema Verschwörungstheorien anbietet und versucht die SchülerInnen für das Thema zu sensibilisieren. Hier sind „die Jugendlichen dazu eingeladen, anhand einer frei erfundenen Behauptung selbst eigene Verschwörungsgeschichten zu erfinden und „plausibel“ zu begründen“ (KlGA, 2017).

Für den Umgang mit Menschen aus dem Reichsbürgerspektrum werden gehäuft auch Empfehlungen von seitens verschiedenerer Behörden herausgegeben wie beispielsweise die Handreichung Hilfestellungen im Umgang mit Rechtsextremismus: Umgang mit „Reichsregierungen“ und „Reichsbürgern“ vom Landesamt für Verfassungsschutz Hessen oder *„Reichsbürger“ - Ein Handbuch*, von Demos – Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung (2015), die in der Regel aber stärker auf einen Umgang mit ReichsbürgerInnen im Kontext von Behörden fokussieren und eine Beschäftigung mit den ideologischen Versatzstücken daher nicht beabsichtigen.

Darüber hinaus finden sich international Projekte, die mehr auf den Umgang mit einzelnen Komponenten fokussieren wie beispielsweise der Online-Kurs *Making Sense of Climate Science Denial*, der Teilnehmende dazu befähigen soll, auf Argumente von Skeptikern des Klimawandels besser eingehen zu können, und wie man mit Fehlinformationen umgehen kann.

### Fazit

Insgesamt ließ sich zeigen, dass Verschwörungsdenken beziehungsweise die Verschwörungsmentalität eine wichtige Variable darstellt, wenn es darum geht, gesellschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Es sollte nicht übersehen werden, dass Verschwörungsdenken oftmals mit einem antisemitischen Blick auf die Welt einhergehen kann, was Verschwörungstheorien insbesondere aufgrund ihrer Verbreitung in der Gesellschaft gefährlich machen kann. Darüber hinaus können sie als Radikalisierungsbeschleuniger extremistische Gruppen noch weiter radikalisieren.

## Literatur

- Bartlett, J., & Miller, C. (2010). *The power of unreason: Conspiracy theories, extremism and counter-terrorism*. London: Demos.
- Brotherton, R., & French, C. C. (2014). Belief in conspiracy theories and susceptibility to the conjunction fallacy. *Applied Cognitive Psychology*, 28(2), 238-248.
- Bruder, M., Haffke, P., Neave, N., Nouripanah, N., & Imhoff, R. (2013). Measuring individual differences in generic beliefs in conspiracy theories across cultures: Conspiracy Mentality Questionnaire. *Frontiers in psychology*, 4.
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2016). *Antisemitismus im politischen Extremismus. Ideologische Grundlagen und Argumentationsformen*. Abgerufen unter <https://www.verfassungsschutz.de/de/oeffentlichkeitsarbeit/publikationen/allgemeinepublikationen/broschuere-2016-02-antisemitismus>
- Cichocka, A., Marchlewska, M., & de Zavala, A. G. (2016). Does self-love or self-hate predict conspiracy beliefs? Narcissism, self-esteem, and the endorsement of conspiracy theories. *Social Psychological and Personality Science*, 7(2), 157-166.
- Clarke, S. (2002). Conspiracy theories and conspiracy theorizing. *Philosophy of the Social Sciences*, 32(2), 131-150.
- Decker, O., Kiess, J., & Brähler, E. (Eds.). (2016). *Die enthemmte Mitte: Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland/Die Leipziger Mitte-Studie 2016*. Psychosozial-Verlag.
- Decker, O., Kiess, J., & Brähler, E.. (2012). *Die Mitte im Umbruch: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012*. Dietz.
- Demos (2015). *„Reichsbürger“ – Ein Handbuch*. Abgerufen von [http://www.verfassungsschutz.brandenburg.de/media\\_fast/4055/Reichsbuerger%20Ein%20Handbuch.pdf](http://www.verfassungsschutz.brandenburg.de/media_fast/4055/Reichsbuerger%20Ein%20Handbuch.pdf)
- Fiske, S. T., Cuddy, A. J., Glick, P., & Xu, J. (2002). A model of (often mixed) stereotype content: competence and warmth respectively follow from perceived status and competition. *Journal of personality and social psychology*, 82, 878.
- Graeupner, D., & Coman, A. (2017). The dark side of meaning-making: How social exclusion leads to superstitious thinking. *Journal of Experimental Social Psychology*, 69, 218-222.
- Imhoff, R., & Bruder, M. (2014). Speaking (un-) truth to power: Conspiracy mentality as a generalised political attitude. *European Journal of Personality*, 28(1), 25-43.
- Imhoff, R., & Lamberty, P. K. (in press). Too special to be duped: Need for uniqueness motivates conspiracy beliefs. *European Journal of Social Psychology*.
- Imhoff, R., Lamberty, P.K., & Klein, O. (2017). *Using power as a negative cues: How conspiracy mentality affects epistemic trust in sources of historical knowledge*. Manuscript submitted for publication.
- Jolley, D., & Douglas, K. M. (2014). The effects of anti-vaccine conspiracy theories on vaccination intentions. *PloS one*, 9, e89177.
- Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e.V. (2017). *Workshop "Verschwörungstheorien"*. Abgerufen von [http://www.kiga-berlin.org/index.php?page=workshop-verschwoerungstheorien&hl=de\\_DE](http://www.kiga-berlin.org/index.php?page=workshop-verschwoerungstheorien&hl=de_DE)



- Kofa, M., & Sędek, G. (2005). Conspiracy stereotypes of Jews during systemic transformation in Poland. *International Journal of Sociology*, 35(1), 40-64.
- Lamberty, P.K. & Imhoff, R. (2017). *Powerful Pharma and its Marginalized Alternatives? Effect of Individual Differences in Conspiracy Mentality on Attitudes towards Medical Approaches*. Manuscript submitted for publication.
- Leman, P. J., & Cinnirella, M. (2007). A major event has a major cause: Evidence for the role of heuristics in reasoning about conspiracy theories. *Soc. Psychol. Rev*, 9, 18-28.
- Moscovici, S. (1987). The conspiracy mentality. *Changing conceptions of conspiracy*, 151-169.
- Sunstein, C. R., & Vermeule, A. (2009). Conspiracy theories: Causes and cures. *Journal of Political Philosophy*, 17(2), 202-227.
- Swami, V., Coles, R., Stieger, S., Pietschnig, J., Furnham, A., Rehim, S., & Voracek, M. (2011). Conspiracist ideation in Britain and Austria: Evidence of a monological belief system and associations between individual psychological differences and real-world and fictitious conspiracy theories. *British Journal of Psychology*, 102(3), 443-463.
- Swami, V., Voracek, M., Stieger, S., Tran, U. S., & Furnham, A. (2014). Analytic thinking reduces belief in conspiracy theories. *Cognition*, 133(3), 572-585.
- Van Prooijen, J.-W. (2016). Sometimes inclusion breeds suspicion: Self-uncertainty and belongingness predict belief in conspiracy theories. *European Journal of Social Psychology*, 46, 267-279.
- Van Prooijen, J. W., Krouwel, A. P., & Pollet, T. V. (2015). Political extremism predicts belief in conspiracy theories. *Social Psychological and Personality Science*, 6(5), 570-578.
- Whitson, J. A., & Galinsky, A. D. (2008). Lacking control increases illusory pattern perception. *science*, 322(5898), 115-117.
- WikiMANNia (2017). Schlafschaf. Abgerufen von <http://de.wikimannia.org/Schlafschaf>
- Wood, M. J., Douglas, K. M., & Sutton, R. M. (2012). Dead and alive: Beliefs in contradictory conspiracy theories. *Social Psychological and Personality Science*, 3(6), 767-773.